

Nachruf Prof. Dr. Hartmut Soell

Hartmut Soell (11. März 1939– 6. April 2023) war von 1976 bis zu seiner Pensionierung 2004 als Professor der Neueren Geschichte am Historischen Seminar Heidelberg tätig. Er hatte in Göttingen und Heidelberg Geschichte, Politische Wissenschaften und Völkerrecht studiert und wurde 1963 als Schüler von Werner Conze mit einer Arbeit über „Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung im Reichsland Elsaß-Lothringen 1871-1918“ promoviert. Es folgten 1965-1968 eine Beschäftigung als Assistent der SPD-Bundestagsfraktion/wissenschaftlicher Mitarbeiter des Fraktionsvorsitzenden H. Schmidt, danach die Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Conze. 1974 habilitierte er sich in Heidelberg mit der Arbeit „Fritz Erler. Eine politische Biographie“ (2 Bände, erschienen 1976). Nach zwei auswärtigen Listenplätzen erhielt Herr Soell 1976 vorzeitig den Professorentitel, Ende der siebziger Jahre vertrat er den Lehrstuhl von Arnulf Baring an der Freien Universität Berlin. Anfang 1979 wurde er in Heidelberg zum C3-Professor für Neuere Geschichte und Beamten auf Lebenszeit ernannt. Immer schon politisch engagiert, entschied sich Herr Soell für die *vita activa* – von 1980 bis 1994 hatte er für die SPD das Bundestagsmandat des Wahlkreises Heidelberg inne und war damit nach Karl Hagen in der Frankfurter Nationalversammlung und Heinrich von Treitschke im Reichstag der dritte Heidelberger Geschichtsprofessor in einem deutschen Zentralparlament. Während seiner Abgeordnetenzeit amtierte er 1987-1991 als Vizepräsident und 1992/93 als Präsident der Versammlung der Westeuropäischen Union. Seine akademische Lehrtätigkeit übte er – in eingeschränktem Rahmen – auch während der Abgeordnetenzeit aus.

Den Schwerpunkt der Forschung und Lehre von Herrn Soell bildete das 20. Jahrhundert und in dieser Epoche insbesondere die deutsche Arbeiterbewegung sowie die Sozialdemokratie als deren politische Vertretung. Daneben wählte er in seinen Lehrveranstaltungen gern Themen aus der französischen Geschichte der Neuzeit.

Sein Oeuvre umfasst neben einer Fülle von Aufsätzen und Beiträgen vor allem die drei großen Biographien der führenden sozialdemokratischen Politiker Fritz Erler,

Herbert Wehner („Der junge Wehner. Zwischen revolutionärem Mythos und praktischer Vernunft“, 1991 erschienen) und Helmut Schmidt (2 Bände, erschienen 2003 und 2008, 957 und 1082 Seiten). Alle drei Biographien haben umfassende Archivforschungen und Zeugenbefragungen zum Fundament. Es sind, wie bei Erler ausdrücklich vermerkt, „politische Biographien“; sie spiegeln auf vielfältige Weise die deutsche und, soweit mit ihr verwoben, die internationale Geschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wider. Stets konzentriert auf das Wesentliche, aber doch auch die erforderliche Kleinteiligkeit des Geschehens berücksichtigend, verdeutlichen sie das Entstehen von Situationen und das Reagieren auf sie. Das Wagnis, mit Schmidt einen Lebenden historisch einzuordnen – der zweite, 2008 erschienene Band vermerkt im Untertitel: „1969 bis heute“ – ist überzeugend gelungen. Die Gestalt Helmut Schmidts hat Herrn Soell auch später nicht losgelassen: 2014 gab er eine Sammlung englischsprachiger Reden von Schmidt zur Wirtschaftspolitik heraus.

Mit den drei großen Werken hat sich Herr Soell in der Historiographie der Neuesten Geschichte einen Namen erworben, der bleiben wird. Das Historische Seminar verliert mit ihm einen verlässlichen und stets zur Kooperation bereiten Kollegen, seine Schülerinnen und Schüler, die ihm 2004 eine Festschrift widmeten, verlieren einen engagierten akademischen Lehrer.